Oplata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Mittwoch, den 24. Juli 1929. Nr. 196.

Ein trauriges Ueberbleibsel aus der Grabskizeit.

Der Vertrag mit der Londoner „British and European Timber Trust Limited" ist endgültig gelöst. Mit Rücksicht auf das Interesse, daß die Leserkreise diesem Vertrage entgegenbringen, hat der „Kuryer Ilustrowany Codzienny" seinen politischen Korrespondenten beauftragt, sich nähere Informationen zu verschaffen. Die Zeitung geht in einem ausführlichen Leitartikel auf diese Informationen ein, den wir in Kürze wiedergeben wollen. Die ganze Affäre datiert schon fünf Jahre zurück und zwar in die Zeit des Ministers Janicki im Ministerium Grabski. Am 17. April 1924 hat die Regierung mit Myles Mathows, dem Advokaten der Century Trust Ltd. einen Vertrag über die Exploitierung des ganzen Holzes auf den Abstockungsetappen innerhalb der Bialowiezer Steppen, die neun Oberförstereien umfassen, auf zehn Jahre von 1924-25 bis 1933-34 abgeschlossen. An demselben Tage wurde mit demselben Advokaten ein zweiter identischer Vertrag auf Exploitierung des ganzen Holzes in weiteren drei Oberförstereien von Bialowieza und acht Oberförstereien, die der Forstdirektion in Wilna unterstanden, längst der Nebenflüsse der Memel für dieselbe Zeit abgeschlossen. Die Gesamtmasse des Holzes, die von diesen beiden Verträgen umfaßt war, sollte 720.000 Kubikmeter betragen.

Der damalige Ackerbauminister hat zur Erledigung dieser Verträge einen Vermittler ad hoc und dann einen Staatsbeamten aufgenommen, der dafür 60.000 Zloty erhielt. Man rechnete damals: 1) auf einen größeren Vorschuß in englischer Valuta (bei Beginn der Verhandlungen war die Rede von 1 Million Sterling als Vorschuß). Im Laufe der Verhandlungen hörte aber die Frage des Vorschusses auf, aktuell zu sein,

2) auf Heranziehung englischer Kapitalien zur Einrichtung einer mustergültigen Exploitierung dieses in ganz Europa einzigen Waldkomplexes und die Eröffnung der ausländischen Märkte für den polnischen Holzhandel. (Alle diese Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch),

3) auf wirtschaftliche und politische Vorteile infolge der Beteiligung englischen Kapitales an der polnischen Produktion. (Auch diese Hoffnungen haben sich nicht im mindesten erfüllt).

Die obigen Aussichten waren die Motivierung des Abschlusses des Vertrages durch die Regierung. Aber selbst, wenn alle diese Voraussetzungen eingetroffen wären, würden sie zu teuer erkauft worden sein durch einen Vertrag, der alle Vorteile dem Konzessionär und dem Staate gar keine brachte.

Der Vertrag nimmt als Holzpreis die Holzpreise, die jeweilig auf der Börse in London cif galten, die kaum ein Viertel der Inlandpreise betragen haben. Die Minimalpreise wurden auf Grund der Minimalpreise zur Zeit des Abschlusses des Vertrages, die auf eine starke Preisdepression fiel, angenommen. Die polnische Regierung garantierte dem Konzessionär den Ersatz der Differenz zwischen den Ausfuhrausgaben zur Zeit des Abschlusses des Vertrages gegen die Zeit der Ausfuhr.

Die in den Abschluß des Vertrages gesetzten Hoffnungen haben total versagt und die Heranziehung fremden Kapitales zur Exploitierung, die die Regierung erhoffte, war eine lebhafte Verneinung der Vorteile des Vertrages. Die Gesellschaft ist schon die ersten Raten schuldig geblieben und hat sich mit dem Ersuchen um Prolongierungen an das Außenministerium oder an das Finanzministerium gewendet. Selbst die zu erlegende Kaution von 50 Millionen Zloty mußte prolongiert werden. Auch in technisch-organisatorischer Hinsicht zeigte die Gesellschaft sich der Aufgabe nicht gewachsen. Die Bedingung, nach Möglichkeit nur polnische Kräfte anzustellen, wurde nicht eingehalten. Im Jahre 1925 hat die Regierung den Preis des Holzes aus den drei ersten Exploitierungsjahren um 10 — 15 Prozent ermäßigt, trotzdem damals gerade die Hochkonjunktur im Holzhandel war.

Erst der Ackerbauminister Niezabytowski hat einen Zusatzvertrag abgeschlossen, wodurch der Hauptvertrag teilweise abgeändert worden ist.

Im Herbst ist die Gesellschaft in die Hände der British and European Trust Ltd. übergegangen, die mit einem Aktienkapital von einer Million Sterling gegründet worden ist. Dies aber änderte nichts an der Situation. Die von der Gesellschaft gezahlten Preise haben kaum 50 Prozent der damals geltenden Minimalpreise im Inlande betragen. Dadurch wurde der Preis des polnischen Holzes auf den Auslandmärkten bedeutend heruntergedrückt. Die Differenz im Preise hat während der 5-jährigen Periode mehr als 20 Millionen Zloty betragen. Die Firma hat einen Teil des Holzes an kleine inländische Firmen weiterverkauft, die auf eigene Rechnung und Regie die Holzbestände exloitierten. Der Wert der auf diese Weise abgetretenen Holzbestände beträgt über 6 Millionen Zloty. Diese Transaktionen wurden im Geheimen vor der Regierung durchgeführt. Dadurch ist dem Staate ein großer Schaden erwachsen, denn die Gesellschaft hat, statt das Holz ins Ausland auszuführen, den Inlandsmarkt mit diesem billigen Holze durch die Vermittler verstopft.

Die Regierung wollte doch nicht das Holz zu billigen Preisen losschlagen, sondern im Wege des Exportes desselben englisches Kapital in das Land hereinbringen. Die Gesellschaft hat somit in unverantwortlicher Weise mit der Konzession spekuliert.

Erst im Jahre 1928 lenkte die Oberste Kontrollkammer die Aufmerksamkeit des Ackerbauministeriums auf die großen Verluste, die der Vertrag für den Staat mit sich bringe und auf die Manipulationen der Gesellschaft durch Abtreten der einzelnen Abstockungen an inländische Firmen. So hat sie sieben Oberförstereien im Jahre 1928 an die alte Firma Lowag abgetreten.

Diese Umstände führten endlich zur vorzeitigen Lösung der Verträge. Da begannen die diplomatischen Interventionen des englischen, tschechischen und deutschen Gesandten zu Gunsten der englischen Firma. Gleichzeitig trat die polnische Gesandtschaft in London auf Grund der von der Firma erteilten Informationen für die englische Gesellschaft ein. Es folgten dann ganze Rattenschwänze von Konferenzen wegen schiedsgerichtlicher Erledigung der Angelegenheit.

Aber nichts hat geholfen. Die Regierung hat auf dem Liquidierungsvertrag bestanden und bei Abschluß desselben große Opfer gebracht, aber der Verlängerung des Vertrages nicht zugestimmt.

Wieder Aufflattern der Kriegsgefahr.

Nach der Moskauer Ablehnung.

London, 23. Juli. Die englischen Morgenblätter veröffentlichen eine Reihe weiterer Berichte von den russisch-chinesischen Grenzen, in denen trotz der Friedensbestrebungen auf beiden Seiten neue militärische Vorbereitungen verzeichnet werden.

Der „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio, daß nach der eingegangenen Meldungen aus Nordchina die Feindseligkeiten nicht aufgehört haben. Der Berichterstatter der japanischen Zeitung „Asahi" in Mandschuli übermittelte seinem Blatt eine Mitteilung, wonach alle Russen aufgefordert wurden, die Stadt bis Montag abend 9 Uhr zu verlassen. Aus Charbin berichtet die „Asahi", daß die Behörden in Wladiwostok als Gegenmaßnahmen für die Behandlung der Russen 1000 Chinesen interniert haben.

Der Pekinger Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Mitglieder der Sowjetkonsulate in Peking die Absicht haben nach Japan abzureisen, da die Chinesen ihnen die Ausstellung von diplomatischen Pässen verweigert haben.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" in Mukden hatte kurz nach der Ankunft des Generals Tschiangsueliang eine kurze Unterhaltung mit ihm. Tschiangsueliang erklärte danach, daß er in Erwartung neuer Anweisungen der Nankinger Regierung seine Truppen in Kampfbereitschaft halte. Er habe keinerlei Anweisungen für eine Mobilisierung gegeben und nichts getan, was irgendwie als kriegerische Haltung gegen Rußland angesehen werden könne. In der Grenzstadt Suifenho, an der Ostgrenze, soll es zu einem Einbruch von 500 russischen Soldaten gekommen sein, die aber wieder abzogen, da sie auf chinesischer Seite keinerlei Widerstand fanden.

Ein selbständiger Vermittlungsschritt Japans.

London, 23. Juli. Staatssekretär Stimson hat nach Washingtoner Meldungen erklärt, er sei durch den japanischen Botschafter verständigt worden, daß die japanische Regierung im russisch-chinesischen Konflikt einen ähnlichen Vermittlungsschritt eingeleitet hatte, wie er von ihm in Nanking durch die amerikanische und in Moskau durch die französische Regierung unternommen worden ist. Japan lenkte die Aufmerksamkeit sowohl der chinesischen wie der russischen Regierung auf die Unterzeichnung des Kelloggpaktes. Der japanische Außenminister hatte am Montag eine längere Aussprache mit dem russischen Botschafter und dem chinesischen Gesandten in Tokio. Gleichzeitig wurde Staatssekretär Stimson amtlich unterrichtet, daß bisher keinerlei Zusammenstöße zwischen chinesischen und russischen Truppen stattgefunden hätten. Die Truppenbewegungen auf beiden Seiten scheinen vorbereitender Art zu sein.

—0—

Stimson wünscht Wiederherstellung des Status quo ante in der Mandschurei.

London, 23. Juli. Der erste Abschnitt der Vermittlung in dem russisch-chinesischen Streit ist abgeschlossen, ohne daß hierdurch die Ungewißheiten für einen friedlichen Ausgleich zwischen Nanking und Moskau gefördert worden wären. Die am heutigen Dienstag aus Nanking vorliegenden Berichte deuten allerdings darauf hin, daß inzwischen auf chinesischer Seite die Ausgleichsbereitschaft gewachsen ist. Staatssekretär Stimmson gab nach Washingtoner Meldungen am Spätabend des Montags bekannt, daß sowohl von chinesischer, als auch von russischer Seite die Zusicherungen eingegangen seien, wonach beide Länder sich jeder Feindseligkeit enthalten würden, so bald sie nicht durch das Recht der Selbstverteidigung notwendig würde oder einwandfrei berechtigt sei.

Der nächste Schritt in dem langen Verfahren der friedlichen Beilegung des russisch-chinesischen Streites ist einem Washingtoner „Times"-Bericht zufolge noch unbekannt. In Washington würde es beträchtliche Befriedigung hervorrufen, wenn Rußland und China ihre Streitigkeiten ohne die Hilfe eines dritten Landes unmittelbar ausgleichen würden. Eine Reihe von Aussprachen, die Staatssekretär Stimson am Montag mit dem französischen und japanischen Botschafter, dem chinesischen Gesandten und verschiedenen anderen diplomatischen Persönlichkeiten hatte, weisen darauf hin, daß wichtige neue Entwicklungen sich vorbereiten. Diese Besprechungen seien offenbar als erstes ernsthaftes Anzeichen dafür anzusehen, daß der Glaube an eine Kriegsgefahr eher verstärkt als abgeschwächt wurde.

Die nächste bedeutsame Frage vor die sich das amerikanische Staats-Departement gestellt sehe, sei die Wiederherstellung des Status quo ante in der Mandschurei, das heißt des Zustandes vor der Besetzung der Ostbahn durch China als Vorbedingung für jeden schiedsrichtlichen oder vermittelnden Schritt. Man brauche sich nicht länger zu scheuen darauf hinzuweisen, daß die amerikanische Regierung ohne

Vorbehalt die russische Forderung auf Rückkehr des Status quo ante in der Mandschurei als durchaus berechtigt anerkennen und von China verlangen werde, dieser Forderung unter allen Umständen nachzukommen. Der chinesische Gesandte in Washington hielt jedoch an der Auffassung fest, daß die chinesische Ostseisenbahn von der Nankingregierung nicht übernommen worden sei. Er betonte, die Nankingregierung habe nur die russischen Angestellten der Ostbahn, deren feindliche Propaganda und eine grobe Verletzung des chinesisch-russischen Abkommens von 1924 nachgewiesen worden sei, entlassen. Welcher Unterschied tatsächlich zwischen dieser Entlassung aller russischen Ostbahnangestellten und der Uebernahme der Bahn durch die Nankingregierung bestehe, wird von dem Gesandten nicht dargelegt. Von der chinesischen Gesandtschaft in Washington wird behauptet, daß die Beweise für unfreundliche propagandische Strebsamkeit der entlassenen Angestellten der chinesischen Ostbahn vorhanden seien. Eine Lösungsmöglichkeit sieht man in Washington vorläufig darin, daß zwischen Nanking und Moskau der Versuch gemacht werden sollte, die entlassenen Angestellten der chinesischen Ostbahn durch andere russische Staatsangehörige zu ersetzen, vorausgesetzt, daß Moskau zu der Entsendung neuer russischer Bahnbeamter bereit sei und die chinesische Regierung grundsätzlich der Rückkehr zum Status quo ante zustimme. Staatssekretär Stimson selbst trete für diesen Weg ein.

—o—

Rückkehr des Innenministers Generals Dr. Skladkowski.

Innenminister Dr. Slawoj Skladkowski ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat am Vormittag die Amtsgeschäfte des Innenministeriums aus den Händen des Vizeministers Oberst Pieracki übernommen. Am Nachmittag begab sich der Innenminister in das Ministerratspräsidium, wo er vom Justizminister Car die Agenden des Ministerratspräsidiums übernahm.

—o—

Rückkehr des Ackerbauministers vom Urlaube.

Ackerbauminister Niezabytowski kehrt am 27. ds. von seinem Erholungsurlaub zurück und reist dann nach Kleinpolen, um den Staatspräsidenten bei seinen Reisen durch Kleinpolen zu begleiten.

—o—

Das Budgetpräliminar des Post- und Telegraphenministeriums.

Das Post- und Telegraphenministerium hat bereits sein Budgetpräliminar fertiggestellt und dem Finanzministerium übermittelt.

—o—

Einstellung des Postdebits.

Das Ministerium des Innern hat folgenden Zeitungen das Postdebit entzogen: „Senneiulo", die in Paris in Esperanto erscheint, „Klassenkampf", die in Halle in deutscher Sprache erscheint, „Moskauer Rundschau", die in Moskau in deutscher Sprache erscheint, „Krasnej Allaj" (erscheint in Barnaul in russischer Sprache), („Ukrainskie Slowo") erscheint in Buenos Aires in ruthenischer Sprache, „Bilszowik Poltawszzini" (erscheint in Poltawa in russischer Sprache). Gleichzeitig wurde das Postdebit folgenden Büchern entzogen: „Zagrawi nad Lanami" (erschienen in Charkow in russischer Sprache), „Bolszewicka rewolucja" und „Ukrainci" (erschienen in Berlin in ruthenischer Sprache).

—o—

Große französische Manöver.

Paris, 23. Juli. Vom 26. Juli bis 5. August werden auf dem Truppenübungsplatz Mailly große Manöver stattfinden, an denen 300.000 Mann beteiligt sein werden. Nach dem „Petit Parisien" sollen dabei alle modernen Kampfmittel eingesetzt werden.

Internationale Fahrplankonferenz in Warschau.

Im Oktober l. J. findet in Warschau die alljährliche große Konferenz der Eisenbahnverwaltungen aller Staaten Europas zum Zwecke der Feststellung des Fahrplanes für das nächste Jahr statt. Solche Zusammenkünfte werden jedes Jahr in einer anderen Hauptstadt Europas abgehalten. Die diesjährige Konferenz wird in Warschau stattfinden. An derselben werden 400 Delegierte aller Staaten teilnehmen, die zum großen Teile mit Familien nach Warschau kommen. Das Verkehrsministerium, daß im Namen der Regierung die Honneurs machen wird, bereitet einen würdigen Empfang der Gäste vor, da es dem Ausfluge der ausländischen Gäste großen Propagandawert zuschreibt. Außer einer Reihe von Empfängen, Banketten und drgl. ist ein Ausflug mit Sonderzügen nach Krakau, Zakopane, Gdynia und drgl. beabsichtigt. Die Einzelheiten des Empfanges bearbeitet ein spezielles Empfangskomitee.

Tragischer Unfall.

In der Station Miedzeszyn ereignete sich am Samstag, um 9.30 Uhr früh, ein tragischer Unfall, dem der Arbeiter Peter Bielniewicz zum Opfer fiel. Von Otwock fuhr mit einer halbstündigen Verspätung der Krakauer Personenzug ab, der sich auf kleineren Stationen nicht aufhält. Im Augenblicke, als der Zug die Station Miedzeszyn passierte, strömten die Passagiere zum Zuge nach Otwock. Infolge des Gedränges und eigener Unvorsichtigkeit blieb der 20-jährige Maurergehilfe Bielniewicz auf dem Gleise. Die Lokomotive des Krakauer Zuges stieß ihn mit ganzer Wucht unter die Räder der Lokomotive des Lokalzuges. Der Unglückliche wurde mit zerschmettertem Schädel und anderen Verletzungen hervorgezogen. Am Wege zum Spital ist er den Verletzungen erlegen.

Die Hitzwelle.

Stellenweise 39 Grad in Italien.

Rom, 23. Juli. Die Hitze der letzten Tage ist auch in Italien bedeutend gestiegen. Stellenweise hat man bis 39 Grad im Schatten verzeichnet. Auch mehrere Todesfälle durch Hitzschlag sind gemeldet worden.

Gewittersturm über dem Mittelrheingebiet.

Koblenz, 23. Juli. Im Laufe des Montags nachmittag zog ein schweres Gewitter über dem Mittelrheingebiet auf, wobei wolkenbruchartiger Regen niederging. An der Bonin-Straße in Koblenz richtete ein starker Wirbelwind großen Schaden an. Er riß das Dach eines städtischen Neubaues, in dem 40 Familien untergebracht sind, unter lautem Krachen vom Mauerwerk los und schleuderte es 80 Meter weit fort. Bretter und Balken flogen durch die Luft. Während es den Fußgängern auf der Straße meist gelang, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wurde doch noch eine Frau von den herumfliegenden Brettern getroffen und tödlich verletzt. Einen großen Teil des Daches fand man nachher auf einem etwa 80 Meter weit entfernten Hofe. Auch die Fernsprechleitungen sind zum Teil zerstört.

—o—

Der Tag in Polen.

Fünf Todesfälle infolge der Hitze in Warschau.

Seit einigen Tagen befindet sich Warschau im Bereich einer Hitzwelle, die über Europa geht. Die Temperatur in Warschau hat 34 Grad Celsius erreicht. Die Bevölkerung sucht ermüdet durch die Hitze Schutz. Auf den Plätzen in den öffentlichen Gärten herrscht ständige Ueberfüllung.

Die Hitze hatte heute eine ganze Reihe von Todesfällen auf der Straße zur Folge. Der langjährige Portier des Hotel de Saxe, der 55-jährige Heinrich Neumann, ist mit seinen Kindern in der Richtung nach Wawra spazieren gegangen. Plötzlich wurde ihm schlecht und bevor die Rettungsgesellschaft ankam, war Neumann tot. Der herbeigerufene Arzt stellte Hitzschlag fest.

Nachmittag hat der 22-jährige Kasimir Fridrich, der Sohn eines Hausbesorgers in der Czerniakowskagasse 200, plötzlich infolge der Hitze Krämpfe bekommen und starb nach Ueberführung in das Kinderspital. Die Ursache des Hitzschlages war, daß der junge Mann in der größten Hitze zu lange ohne Kopfbedeckung herumlief.

Der 53-jährige Szyja Milkes ist vor dem Hause Nowolipie 13 plötzlich unwohl geworden und am Wege in das jüdische Spital gestorben.

In den Eisenbahnwerkstätten auf dem Hauptbahnhofe, in der Chmielnagasse, ist während der Arbeit in der Schmiede infolge der übermäßigen Hitze der 62-jährige Schmied Anton Matusiak plötzlich erkrankt. Er erlitt einen Bluterguß in das Gehirn und starb daran.

Im Hauptgebäude der Post auf dem Napoleonplatz war im Korridor im 1. Stocke bei einer Reparatur der Maurer Anton Kowalski beschäftigt. Auch er erkrankte infolge der Hitze und starb, bevor der Arzt zur Stelle war.

Der internationale Chirurgenkongreß in Warschau.

Am Montag, um 10 Uhr vormittags, hat der internationale Chirurgenkongreß im großen Saale des Ministerratspräsidiums seine Beratungen begonnen. Es sind über 600 Personen aus dem Auslande eingetroffen, davon zählen 400 zu den berühmtesten Chirurgen der Welt und 200 Personen sind mitgekommene Familienmitglieder. Es sind 26 Staaten vertreten.

Das Komitee hat den Kongreß gut vorbereitet. Auf dem Bahnhofe in Warschau ist ein spezielles Bureau eingerichtet worden, daß sich der ankommenden Gäste annimmt, ihnen die in den Hotels vorbereiteten Wohnungen anweist und alle Informationen erteilt.

Im Palais des Ministerratspräsidiums wurde zur Bequemlichkeit der Gäste ein besonderes Post- und Telegraphenbureau eingerichtet und die Schlafwagengesellschaft hat dorthin einen Beamten delegiert. Ueberdies ist in der Halle ein Standplatz vorgesehen mit einer Menge wissenschaftlicher medizinischer Werke und der neuesten Erscheinung der Beletristik in verschiedenen Sprachen und Uebersetzungen der hervorragendsten polnischen literarischen Werke.

Unter den anwesenden Chirurgen befinden sich sehr viele mit weltberühmten Namen wie z. B. Professor Dr. H. Hartmann aus Paris, der Vorsitzende des Kongresses, der Professor der Brüsseler Universität Dr. L. Mayer, Dr. Pacer aus den Vereinigten Staaten, einige hervorragende japanische Chirurgen, Ahmed Kemal aus der Türkei, Professor Grey-Terner aus London. Sekretär des Bureaus des Kongresses seitens Polens ist Dr. A. Wojciechowski, außerdem ist noch Mitglied des Kongresses Dr. Rupert.

Zur Eröffnung des Kongresses waren außer den Kongreßteilnehmern erschienen: die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft und der Aerzte der Hauptstadt, die Vertreter der Regierung mit dem Innenminister General Dr. Skladkowski (der den Ministerpräsidenten vertritt) an der Spitze, das diplomatische Korps fast vollzählig. Einige Minuten nach 10 Uhr eröffnete Innenminister Skladkowski im Namen der Regierung mit einer kurzen, sehr herzlichen Ansprache den Kongreß, worauf der Vizepräsident der Stadt Warschau Prof. Bledowski in englischer Sprache die Gäste im Namen der Stadt Warschau begrüßte.

Der Sekretär des Kongresses Verhoogen berichtete über die früheren Kongresse und über ihre Bedeutung und forderte zum Schlusse die Anwesenden auf, die verstorbenen Mitglieder des internationalen Verbandes durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Nach einer Rede des Präsidenten des Kongresses Professor Mayer aus Brüssel schloß Innenminister Skladkowski den offiziellen Teil der Inauguraltionssitzung des Kongresses.

Am Nachmittag fand dann eine wissenschaftliche Sitzung des Kongresses statt, nach welcher sich die Gäste auf das Schloß begaben, wo sie in Vertretung des Staatspräsidenten durch den Kabinettchef des Staatspräsidenten Dr. Lisiewicz empfangen wurden.

Abends folgt um 9 Uhr ein Rout im Ministerratspräsidium zu Ehren der Gäste.

Heute nachmittag findet eine Besichtigung der Spitäler statt, bei welcher die Gäste an verschiedenen Operationen teilnehmen werden.

—o—

Ein neuer Kampf der Polizei mit Banditen in den Lodzer Waldungen.

Aus Lodz wird berichtet: Wie bereits gemeldet worden ist, ist die Verfolgung der Banditen, die den Ueberfall auf die Pfarre in Zgieldow verübt haben, noch weiter im Gange. Die Behörden sind den Verstecken der Banditen wieder auf der Spur. Es ist zu einem ernsten Zusammenstoß mit der Polizei gekommen. Während der längere Zeit andauernden Schießerei wurde ein Wachmann verletzt und auch ein Mitglied der Bande, das dann verhaftet worden ist. Die übrigen Banditen werden noch verfolgt. Bisher ist es nicht gelungen, den Anführer der Banditen zu fassen.

Blutiger Kampf mit Schmugglern im Wieluner Bezirke.

Aus Lodz wird gemeldet: Die Wojewodschaftspolizei in Lodz hat die Meldung von einem blutigen Kampfe mit Schmugglern erhalten, der im Dorfe Hruszczyn, im Wieluner Bezirk, stattgefunden hat. Die Funktionäre der Grenzwache haben in der Nähe der deutschen Grenze einige Schmuggler bemerkt. Da sie trotz Anrufes nicht stehen bleiben wollten und sich in einem Graben versteckten, von wo sie auf die Grenzwache schossen, hat auch die Grenzwache das Feuer eröffnet und einen der Schmuggler erschossen. Es ist dies ein gewisser Paul Olejnik. Die restlichen sieben Schmuggler wurden von der Wache festgenommen und in das Gerichtsgefängnis übergeführt.

Der Autounfall des Redakteurs der „Epoka" Grostern.

Der Chefredakteur der „Epoka" Grostern hat, wie wir bereits berichteten, am 14. ds. einen Autounfall erlitten, bei welchem er einen komplizierten Beinbruch davongetragen hat. Der Unfall ereignete sich anläßlich eines Journalistenausfluges nach Kazimierz an der Weichsel. Bei dem Unfall erlitt auch die Gattin des Redakteurs Dr. Aniela Grostern schwere Verletzungen. Am 20. ds. haben Dr. Opacki, Oberst Dr. Laskowski und Dr. Krynski eine neue Durchleuchtung des gebrochenen Fußes vorgenommen und nach einem Konsilium befunden, daß eine Operation, die in der Medizin unter dem Namen „Nagel Steinman" bekannt ist, notwendig sei. Die Operation wurde am Samstag um 6 Uhr nachmittags durchgeführt. Die Gattin des Redakteurs mußte sich einer schmerzhaften Geradestellung des Nasenbeines mit einem speziellen Apparate unterziehen.

Eine Eisenbahnkatastrophe bei Delatyn.

Am Freitag sind bei Delatyn, in der Stanislauer Direktion, um 17.50 Uhr in der Nähe der Station Podhajczyki bei einem gemischten Zuge vier Personen und drei Lastwagen entgleist, wodurch das Gleise verstellt worden ist. Infolge dieses Ereignisses mußte eine 10-stündige Unterbrechung des Verkehres eintreten.

SPIEL MIT DEM TOD

VON H. W. TAGREY

In kaum einem anderen Beruf ist der Konkurrenzkampf so stark wie unter den Artisten. Der Außenstehende freilich merkt nichts davon, denn für ihn ist das Varieté erledigt, wenn er es besucht und sich unterhalten hat. Aber tatsächlich muß der Artist auch tagsüber fleißig arbeiten, um dem sensationslüsternen Publikum neue Nervenkitzel zu bereiten. Es ist nicht immer gesagt, daß ein Trick jahrelange Uebung voraussetzt. Es gibt auch Darbietungen, wo einzig und allein der Mut, weniger die Geschicklichkeit eine Rolle spielt. Unser altes Varieté ist, wenigstens in der Provinz, im Aussterben begriffen, es ist daher zu verstehen, wenn sich die Vertreter des Artistenstandes um die noch bestehenden Arbeitsstätten den Rang ablaufen. Mit den früher bekannten Auslandsengagements ist auch nicht mehr viel zu verdienen, denn tatsächlich wird deutschen Artisten die Einreise ins Ausland sehr erschwert, während wiederum



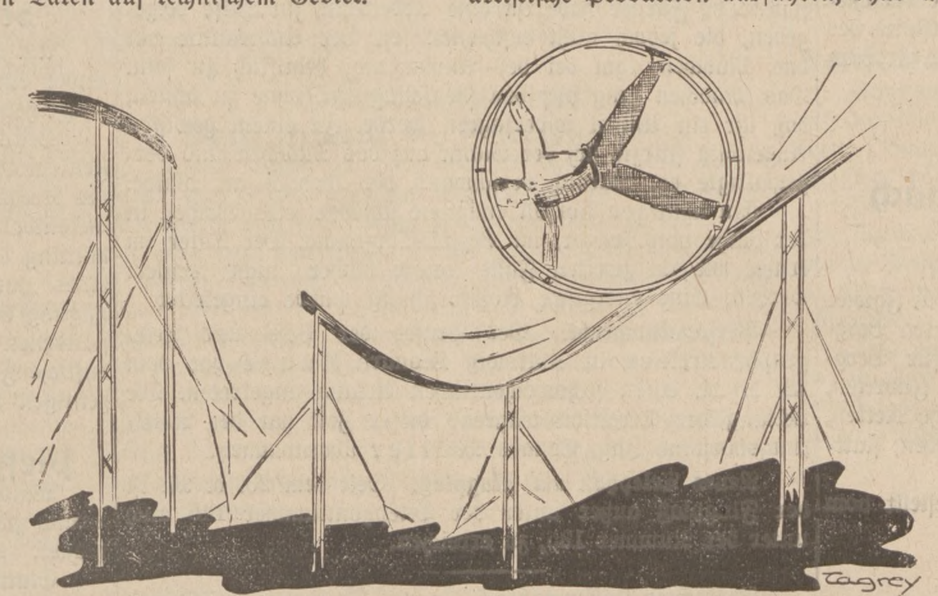
Die Todesscnaukel.

die ausländischen Artisten bei uns mit offenen Armen aufgenommen werden. Das gehört eigentlich nicht zur Sache, soll aber nur ebenfalls beweisen, wie schwer den Artisten in Deutschalnd das Vorwärtskommen gemacht ward. Wenn sich Artisten behaupten wollen, dann müssen sie viel leisten. Die Erlernung irgendeines schwierigen Jongleurtricks usw. nimmt zu viel Zeit in Anspruch, also spekuliert man mit der Sensationslust des Publikums und bringt sogenannte Todesnummern heraus. Derartige Darbietungen lassen sich gut propagieren, die Direktoren und Varietéagenten suchen solche Nummern als Attraktion, und auch die Zirkusse verpflichten sie gerne. Als



Der Rutsch in den Tod.

die ersten Nummern dieser Art vor vielen Jahren auftauchten, „Looping the Loop“ im Auto und Fahrrad, die „Todesschaukel“, die Kugel auf der Spirale“ usw. geriet die ganze Welt in Erstaunen. Heute — beachtet man kaum diese Leistungen; wir leben doch im Zeitalter der Ozeanüberquerungen, der großen Taten auf technischem Gebiet.



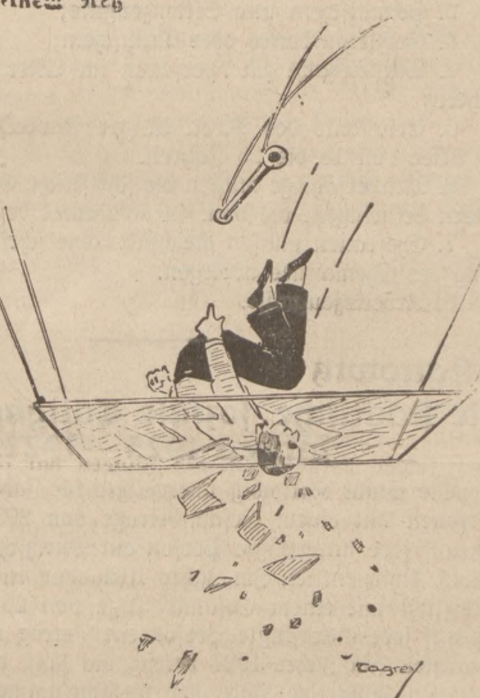
Looping the loop im Rhönrad.

Aber doch wird hinter den Kulissen fieberhaft gearbeitet. Wer einen neuen Trick hat, der baut ihn aus und reist damit so lange es geht. — So lange es geht, heißt, so lange man konkurrenzlos ist, denn hier beginnt der Kampf. Ist eine neue Sensation herausgekommen, dann kommen auch die Kopien. Ich erinnere an den bekannten Trick „Die lebende Granate“. Zuerst wurde die Sache als unnachahmbar gehalten, und kurze Zeit darauf waren bereits sechs solche Nummern auf Reisen.

Vielfach werden die Artisten, die sich in solchen Darbietungen produzieren, von weichherzigen Busuchern bedauert, viele schämen sich sogar heimlich, daß sie durch ihren Besuch Mitgrund dafür sind, daß sich ein Mensch in Todesgefahr begibt. Ganz so schlimm ist es nicht, zartbesaitete Gemüter mögen sich daran erinnern, daß es auch im bürgerlichen Berufe Gefahrenquellen gibt, die den Ausübenden tagtäglich vor die Frage Leben oder Tod stellen. Da sind die Bergleute, die jede Minute von Schlagwettern oder sonstigen Unglücken bedroht werden, da sind Dacharbeiter, die in schwindelnder Höhe, man kann fast sagen auch artistische Produktion ausführen, ohne Applaus zu erheischen. Sehr viele Berufe gibt es, die Mut, Entschlossenheit und gesunde Nerven erfordern. Genau so wie die Angehörigen dieser Berufe die Gefahr zwar kennen, aber die durch die ewige Wiederkehr aus dem Gedächtnis löschen, genau so ist es auch mit den artistischen Produktionen. Der Artist, der auf einem bis zur Saaldecke schräge gespanntem Seil auf dem Kopf in blitzschneller Fahrt heruntersaust, weiß, was er kann, er hat es tausendmal gemacht, nie ist etwas passiert, jede Bewegung ist in Fleisch und Blut übergegangen, er ist ein Automat geworden. Er konzentriert sich auf die wenigen Augenblicke, um nur nichts falsch zu machen, und dann geht es. Er besteigt bestimmt, während das Publikum unter ihm zittert, mit derselben Ruhe das Seil, wie der Bergmann den Förderkorb. Gewiß: Unfälle kommen vor, aber mit solchen Unfällen rechnet der Artist nie, denn würde er sie während der Arbeit fürchten, dann wäre seine Sicherheit dahin. Das Beschäftigen mit der Gefahr fördert die Aengstlichkeit und diese wieder den Fehltritt.

Trotzdem ist es bewunderswert, mit welcher Eleganz und Leichtigkeit der Artist seine schwierige Arbeit „verkauft“, und wie sehr er sich von der Welt abschließen und konzentrieren kann, trotzdem tausende Augen auf ihn gerichtet sind. Das ist wohl die größte Kunst des Artisten, und oftmals wird sie von Fachleuten höher bewertet als die Arbeit selbst.

Unsere Bilder zeigen die bekanntesten Attraktionen der Jetztzeit. Da ist Vasques, ein Südamerikaner, der auf einem losen Brett steht, das auf einer Rolle liegt. Die Rolle bewegt sich schnell auf der kleinen Plattform in schwindelnder Höhe hin und her. Der Artist hält die Balance und bekommt es sogar fertig, seine Kleidung auszuziehen. Eine ganz neue Darbietung ist der Sturz durch eine Spiegelglasscheibe, eine kostspielige Sache, die auch oftmals Schnittwunden erzeugt. Der Kopfrutsch auf dem [illegible]seil wurde von Alba ausgeführt und als ganz neue Attraktion bringt der deutsche Artist Leinert zurzeit das Rhönrad auf die Bühne. Es rollt eine schräge Bahn herunter, überspringt einen Luftzwischenraum und beendet seine rasende Fahrt in einem Netz.



Der Sprung durch die Glasscheibe.

Das Spiel der Naturgewalten.

Von Dr. W. Steiger.

Wir Großstädter haben keine rechte Vorstellung davon, welche Ausmaße ein Gewitter annehmen kann. Vor allen Dingen haben wir immer die Möglichkeit, irgendeinen Schutz zu suchen, bis der stärkste Ausbruch vorüber ist. Aber wer einmal ein Gewitter auf freiem Felde miterlebt hat. kann beurteilen, welch ungeheuren Schaden es mit all seinen Begleiterscheinungen wie Hagel, Blitz usw. anrichten kann.

Es gibt Hagelkörner, die ein Gewicht von 1½ Kilogramm und einen Durchmesser von etwa 13 Zentimetern haben und solche, die die Größe von Tauben- oder selbst Hühnereiern erreichen. Heben wir ein Hagelkorn auf, so sehen wir, daß es aus einem trüben Kern besteht, der von mehr oder weniger klaren Eishüllen umgeben ist. Bei einem heftigen Unwetter wurden in einem Orte in zehn Minuten mehrere 10 000 Fensterscheiben zerschlagen und über eine Million Mark Schaden auf dem benachbarten Lande angerichtet. Nach einer Statistik betrug im alten Preußen der Hagelschaden im Jahre durchschnittlich 25 Millionen Mark. Die Hagelkörner kommen manchmal mit einer solchen Geschwindigkeit herunter, daß sie mit Leichtigkeit Dachziegel zertrümmern und in weichem Boden einen halben Meter tief eindringen können.

Noch gefährlicher können die Folgen des Blitzschlages sein. Man spricht von einer zunehmenden Blitzgefahr, was sich aber nicht als richtig erwiesen hat. Seit 1869 werden in Preußen die Todesfälle durch Blitz nachgeprüft, und man hat festgestellt, daß von einer Million Einwohner durchschnittlich vier bis fünf Menschen im Jahre durch den Blitz erschlagen werden. Dies ergibt für das heutige Preußen rund 130 Personen jährlich. Von 100 dieser Opfer sind im Durchschnitt 66 männlich und 34 weiblich, und sie entfallen hauptsächlich auf die Landbevölkerung. Gebäude mit weicher Dachung sind stärker gefährdet, als solche mit hartem Dache. Windmühlen und Kirchen sind besonders großer Gefahr ausgesetzt; geschlossene Ortschaften haben weniger als einzelne Gehöfte zu befürchten. Von den Bäumen werden am häufigsten Eichen vom Blitz getroffen, am seltensten Buchen.

Eine sorgfältige Untersuchung der Wirkung des Blitzschlages auf den Menschen verdanken wir dem Stabsarzt Dr. Stechow. Der Blitz schlug in eine Gruppe Soldaten, die sich während einer Felddienstübung um den zu Pferde sitzenden Kompagniechef gebildet hatte. Das Pferd wurde getötet, fünf Mann mehr oder weniger schwer verletzt und der Hauptmann nebst einigen Leuten zu Boden geworfen. Die Getroffenen erholten sich bald von ihrer Betäubung, nur der Hornist blieb zunächst bewußtlos und atmete nicht. Der Blitzstrahl hatte seine Helmspitze getroffen und das Haar seines Hinterkopfes war kurz abgesengt. Man berichtet ferner, daß einstmals in Belgien ein Pächter im Bett vom Blitz getötet und die Leiche auf den Fußboden geschleudert wurde; der Unglückliche war vom Kopf bis zum Fuß verkohlt, aber sein Hemd zeigte nicht die geringsten Brandspuren. Bei einem Blitzschlag in einem Pensionat in Bordeaux zerschmolz der Blitz eine goldene Kette am Halse eines der jungen Mädchen. Die Getroffene erwachte nach sechs Stunden ohne irgendwelche Schmerzen zu verspüren. Weiterhin erzählt uns Professor Sieberg, daß der Blitz zwei Damen beim Stricken die Stricknadeln fortriß. Bei einer Abendgesellschaft streckte eine Dame während des Gewitters den entblößten Arm zum Fenster heraus; ein heller Blitz raubte ihr das Armband. Von furchtbarer Gewalt sind die Erschütterungen, die der Blitz im menschlichen Körper hervorruft, und wenn nicht der sofortige Tod eintritt, bleiben meist schwere Lähmungen zurück. In manchen Fällen werden selbst die Knochen durch den Schlag zerbrochen. Oft fangen ide Kleider der Getroffenen Feuer, dann wieder bleiben sie völlig unversehrt, während der Körper selbst ganz verkohlt. Mehrfach haben sich die Blitzschläge auch als gefährlicher Feind der Luftschiffahrt und der Flieger erwiesen. Erinnern wir uns, daß im vorigen Jahre ein Flugzeug an der Nordseeküste in ein Gewitter geriet und dabei zerstört wurde. Auch Tieren kann der Blitz gefährlich sein. In Abessinien tötete er 20 Hammel in einer Herde. Einigen der Tiere war der Kopf abgerissen, anderen die Beine gebrochen. Größere Tiere, die sich auf baumlosen Ebenen befinden, bilden ein bevorzugtes Anziehungsobjekt für den Blitz.

Man vermeide daher bei Gewitter die Nähe von größeren Tieren, Gewässern und allen hervorragenden Gegenständen. Mitten im Walde hat man der vielen Bäume wegen weniger zu befürchten und gehe seinen Weg ruhig weiter. Viele Personen stehen Nachts beim Gewitter auf, jedoch ist das in der Großstadt vollständig überflüssig. Man bleibe ruhig im Bett liegen, denn die Bettdecken stellen keine Leiter dar und die liegende Stellung ist jedenfalls von Vorteil. Man bemühe sich überhaupt, bei einem Gewitter die Ruhe zu bewahren. Wird ein Mensch wirklich vom Blitz erschlagen, so merkt er nichts davon, denn die Geschwindigkeit des Blitzes ist so enorm, seine Wirkung so stark, daß sie den Betreffenden gar nicht zum Bewußtsein kommen lassen.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Erhalten die ausgesperrten Metallarbeiter die Arbeitslosenunterstützung?

Die durch terminsmäßige Kündigung ausgesperrten Metallarbeiter der Bielitz-Bialaer Industrie haben Schritte unternommen, um die Arbeitslosenunterstützung zu erhalten. Die Zahlung oder Nichtzahlung in solchen Fällen wird für die Arbeiterschaft in der Zukunft von weittragender Bedeutung sein. Wie uns mitgeteilt wird, steht das Arbeitslosenamt auf dem Standpunkt, sich von keiner der beiden Parteien als Werkzeug benützen zu lassen und trifft die Entscheidung nach den bestehenden Gesetzen. Das Arbeitslosenamt hat die Angelegenheit an die vorgesetzte Behörde weitergeleitet und um eheste Erledigung der Intervention ersucht. Wie verschiedene Gerüchte besagen, hat angeblich der Hauptvorstand des Arbeitslosenamtes in Warschau die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung beschlossen.

Biala.

Rekrutierung von Arbeitern nach Frankreich.

Das Arbeitsvermittlungsamt in Biala teilt mit:

Am 31. Juli in Kalwarja und am 1. August in Zywiec wird eine Rekrutierung von ledigen und verheirateten Bergleuten für Kohlen- und Eisenerzgruben, Helfer für Bergleute, nicht qualifizierte Arbeiter für Gruben und Fabriken, landwirtschaftliche Arbeiter und Frauen zum Kühe-Melken, die ein Interesse zur Ausfahrt nach Frankreich haben, stattfinden. Vorzulegen sind:

1. Personalausweis mit Photographie, ausgestellt vom Gemeindeamt;
2. Heimatschein und Sittenzeugnis;
3. Geburtsurkunde oder Trauschein;
4. Militärbüchl für Personen im Alter von 23 bis 40 Jahren;
5. Erlaubnis des P. K. U. zur Ausreise für Personen im Alter von 18 bis 23 Jahren.
6. Minderjährige müssen die schriftliche Genehmigung der Eltern beibringen, die vom Gemeindeamt bestätigt sein muß.
7. Ehefrauen müssen gleichfalls eine schriftliche Genehmigung des Ehemannes vorlegen.
8. Arbeitszeugnisse.

Kattowitz

Die städtische soziale Tätigkeit in den Jahren 1925—1927.

Die Stadt Kattowitz unterstützte im Jahre 1925 1237 Personen mit einem Gesamtbetrage von 203 412 Zloty, sodaß auf jede unterstützte Person ein Durchschnittsbetrag von 164.43 Zloty entfiel. Im Jahre 1926 wurden 1413 Personen unterstützt mit einem Gesamtbetrage von 287.511 Zloty sodaß auf jede unterstützte Person ein Betrag von 203.47 Zloty entfiel. Im Jahre 1927 betrug die Zahl der unterstützten Personen 1608, die Höhe der Gesamtsumme 310.565 Zloty und der Durchschnittsbetrag pro unterstützte Person 193.13 Zloty.

Es wurden unterstützt im Jahre 1925 840 Personen mit Kleidungsstücken im Werte von 10.280 Zloty, 830 Personen mit Kohle im Werte von 12.865 Zloty, 240 Personen erhielten Unterstützungen mit einem Gesamtbetrage von 694.55 Zloty für die Reise, 446 Personen wurden mit Lebensmittel im Werte von 1875 Zloty unterstützt, 1056 Personen erhielten Weihnachtsunterstützungen im Werte von 17.000 Zloty und 87 Beerdigungsunterstützungen mit einem Gesamtbetrage von 9700 Zloty wurden gegeben. Im Jahre 1926 gestalteten sich die Unterstützungen wie folgt: 1246 Personen erhielten Bekleidungsstücke im Werte von 14.505 Zloty, 810 Personen Kohlen im Werte von 19.130 Zloty, 319 Personen erhielten 598.98 Zloty Unterstützung auf die Reise, 487 Personen erhielten Lebensmittel im Werte von 2812.12 Zloty, 2432 Personen ambulatorische Behandlung und Medikamente im Werte von 11.749.18 Zloty, 1021 Personen erhielten Weihnachtsunterstützungen im Werte von 17.000 Zloty und für 130 Verstorbene wurden Beerdigungsunterstützungen im Werte von 14.000 Zloty gegeben. Im Jahre 1927 gestaltete sich die Unterstützungsaktion folgendermaßen: 1076 Personen erhielten Bekleidungsstücke im Werte von 16.312 Zloty, 850 Personen erhielten Kohle im Werte von 21.975 Zloty, 457 Personen erhielten Unterstützungen für die Reise im Gesamtbetrage von 676.30 Zloty, 823 Personen erhielten Lebensmittel im Werte von 2909.12 Zloty, 2744 Personen erhielten ambulatorische Behandlung und Medikamente im Betrage von 13.904.75 Zloty, 1248 Personen erhielten Weihnachtsunterstützungen im Betrage von 16.000 Zloty und für 148 Verstorbene wurden Beerdigungsbeihilfen im Werte von 14.310 Zloty gegeben.

In den Spitälern waren an Armen untergebracht im Jahre 1925 in Stadtspital 124 Personen, welche einen Kostenaufwand von 15.773 Zloty verursachten, im städtischen Kinderspital 179 (19.202 Zloty Kostenaufwand), Bonifatius-Spital 30 (1153.72 Zloty), Anstalt Zlobek 22 (3054 Zloty), Schwesternheim 38 (13.680 Zl.), Altersheim 168 (38.320 Zloty), Anstalt für Geisteskranke 134 (74.055 Zloty), Im Jahre 1926 im Stadtspital 250 (22.580 Zloty), im städtischen Kinderspital 224 (16.455 Zl.). im Bonifatius-Spital 38 (2.023.30 Zl.), in der Anstalt Zlobek 19 (3260 Zl.), im Schwesternheim 41 (17.712 Zl.), im Altersheim 125 (34.272 Zl.), in der Anstalt für Geisteskranke 144 (76.836 Zl.). Im Jahre 1927 im Stadtspital 227 (35.000 Zl.), im städtischen Kinder-Spital 146 (17.894.30 Zl.), im Bonifatius-Spital 43 (3075.50 Zl.), in der Anstalt Zlobek 62 (10.228 Zl.), im Schwesternheim 63 (25.474 Zl.), im Altersheim 130 (35.360 Zl.), und in der Anstalt für Geisteskranke 133 (74.110 Zl.). im städtischen Obdachlosenheim fanden im Jahre 1927 944 männliche und 114 weibliche, insgesamt 1058 Personen Unterkunft.

Ein elfjähriges Mädchen vergewaltigt.

Am Sonntag hat die 11 Jahre alte Marie D. ihre Freundin, die Gänse im Wäldchen von Janow hütete, ein Stück des Weges begleitet. Auf dem Rückwege trat ihr ein gut gekleideter junger Mann entgegen und ließ sich mit ihr in eine Unterhaltung ein. Er erzahlte ihr, daß ihn der Förster beauftragt habe, eine gewisse Strecke im Walde auszumessen, weil im Walde eine neue Straße gebaut werden solle. Der Förster habe im eine Arbeiterin zur Hilfe beigegeben, die jedoch nicht erschienen sei. Der Unbekannte bat das Mädchen, ihm bei der Ausmessung behilflich zu sein. Das Mädchen ging auf den Vorschlag ein, ohne zu ahnen, daß ihr ein Unheil widerfahren werde. In einem gewissen Augenblick stürzte sich der Mann auf das Mädchen und vergewaltigte es. Darauf verschwand der Unhold im Walde.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich vor sechs Wochen in der Nähe von Jenzor, im Bezirk Chrzanow. Der Täter im ersten wie im zweiten Falle konnte bisher nicht eruiert werden. Eine energische Nachforschung wurde eingeleitet.

Personalnachricht. Der Präses der Post- und Telegraphendirektion in Kattowitz Leonard Kuntze hat vom 22. d. M. einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Die Leitung der Direktion während dieser Zeit hat der Abteilungsvorstand Ing. Eduard Müller übernommen.

Neues Telephon am Flugplatz. Seit dem 20. d. M. ist der Flugplatz außer unter der Telephonnummer 145 auch unter der Nummer 135, zu erreichen.

Versuchter Kasseneinbruch. In der Freitagnacht sind unbekannte Einbrecher in die Büroräume der Versicherungsgesellschaft „Piast" eingedrungen. Die Einbrecher versuchten, den in der Wand eingebauten feuerfesten Kassenschrank aufzuschneiden. Sie hatten bereits ein Loch in den Schrank gebohrt. Der Schrank leistete jedoch den Schneidewerkzeugen Widerstand. Deshalb ließen die Diebe von ihrem Vorhaben ab und sprengten eine kleine Handkassette. Nachdem die Einbrecher noch mehrere Schreibtische erbrochen hatten, verschwanden sie in unbekannter Richtung. Der Wert der gestohlenen Sachen ist noch nicht festgestellt. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet, um die Täter zu eruieren.

Königshütte.

Wichtig für Wohnungssuchende.

Des öfteren kommen Fälle vor, daß die Bürger Gesuche um Zuweisung einer Wohnung an das Mietsamt im Magistrat richten. Derartige Gesuche sind zwecklos und unwirksam, da im Sinne des Art. 26 des schlesischen Gesetzes vom 16. Dezember 1926 einzig und allein dem Hausbesitzer die Wahl des Mieters für eine freigewordene Wohnung zusteht. Dem Magistrat steht nur die Bestätigung der durch den Hausbesitzer vorgenommenen Wahl des neuen Mieters zu. Dem Mietsamt unterliegen nur die Bestätigungen der abgeschlossenen Mietsverträge.

Gerichtsferien. Beim Industrie- und kaufmännischen Gewerbegericht in Königshütte haben am 15. Juli die Gerichtsferien begonnen. Sie dauern bis zum 31. August. Eilige und größere Klagen werden auch während den Ferien erledigt.

Ein neuer Stadtplan von Königshütte. Der Magistrat der Stadt Königshütte hat einen neuen Stadtplan mit der Umgebung, d. i. Chorzow, Neuheiduk, Bismarckhütte sowie die Nord- und Westseite des Kreises Schwientochlowitz in der Größe 1 : 6000 ausgegeben, auf welchem die Straßen, Hausnummern usw. aufgezeichnet sind. Der Preis für einen kolorierten Plan beträgt 3 Zloty. Die Pläne sind im Geometeramt, Rathaus, 3. Etage, Zimmer 124, zu haben.

Die Lesehalle Mel. Porczewski geschlossen. Die Lesehalle Mel. Porczewski auf der ul. Sobieskiego in Königshütte wird für das Publikum vom 15. Juli bis 31. August infolge der Renovierung der Lesehalle geschlossen.

Diebstahl. Die Kriminalpolizei in Königshütte verhaftete den 26 Jahre alten Alfons Vielhauer, da er aus der unverschlossenen Wohnung der Agnes Lapkowej zwei Damenkleider gestohlen hat.

Lublinitz.

Unglücksfall. Am Samstag, um 2 Uhr früh, verunglückte infolge fahrlässigen Umgehens mit dem Karabiner der Grenzschutzbeamte Roman Tomecki in Kokotek in dem Augenblick, als er den Fluß Malo Panwi überschritt. Er wurde durch einen Schuß am Kinn und der linken Schläfe verwundet, sodaß die Einlieferung in das Krankenhaus in Lublinitz erfolgen mußte. Der Schuß ist infolge ungenügender Sicherung des Gewehres losgegangen.

Myslowitz.

Schwere Ausschreitung.

Am Sonnabend, um 7.30 Uhr abends, haben auf der Chaussee Przyszowice—Makoszow zehn angetrunkene Personen einen Motorradfahrer mit Beiwagen, in welchem sich zur Assistenz des Inkassanten ein Polizist in Ziviluniform befand, angehalten. Die Personen stürzten sich auf den Polizisten und verletzten ihn erheblich. Dem Motorradfahrer gelang es, in einem günstigen Augenblick zu entkommen. Er verständigte den Polizeiposten in Makoschau. Mehrere Polizisten eeilten an Ort und Stelle und brachten ihren verletzten Kollegen die erste Hilfe. Bei der Verfolgung konnten folgende Personen verhaftet werden. Stanislaus Dubiel Josef Jachnik, Karl Mzyk, sämtliche aus Paniowek, Johann Studnik aus Ornantowice, Viktor Dlugaj, Hubert Szolc und Otto Pindor aus Giraltowice sowie Maximilian Sobota aus Przyszowice. Die Verhafteten wurden den Gerichtsbehörden uberstellt.

Ein Vater mit zwei Söhnen wegen Schmuggels verhaftet. Das Polizeikommissariat in Myslowitz hat einen gewissen Haim Zagorski aus Chrzanow und seine beiden Söhne Wilhelm und Hirsch wegen Schmuggel von 50 Kilo Rosinen aus Deutschland festgenommen und dem Zollamt in Myslowitz überstellt.

Personalnachricht. Der Bürgermeister von Myslowitz Dr. Karczewski, hat einen Erholungsurlaub angetreten. Die Amtsgeschäfte führt Dr. Kudera.

Vom Standesamt. In der Zeit vom 14. bis zum 21. d. M. wurden registriert: 12 Geburten und 5 Todesfälle, sowie 3 Trauungen.

Stadtverordnetenversammlung

Am Donnerstag, den 25. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet eine öffentliche Stadtverorgnetenversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Deckung des Defizites für das Jahr 1928-29 für den Zentralviehhof und das städtische Schlachthaus. — Erhöhung des Kredites für die Lehrlingsbibliothek. — Bestätigung der Vereinbarung in Angelegenheit einer Subvention zur Erhaltung des städtischen Mädchengymnasium. — Bewilligung eines Darlehns an die Vereinigung „Stadion". — Genehmigung der Mittel für die am 3. Mai beim Festumzug entstandenen Ausgaben. — Wahl eines Schulleiters für die berufliche Fortbildungsschule. — Angelegenheit einer dreiprozentigen Lohnzulage für die städtischen Arbeiter.

Pleß.

Waldbrand. Am Sonnabend früh wurden durch einen Brand zwei Morgen 12-jährigen Waldes in Truszczyna vernichtet. Der Wald ist Eigentum des Grafen Donnersmark.

Statistik der Ausländerregistrierung. In der Zeit vom 27. März bis 30. Juni wurden insgesamt 754 Ausländer registriert. Davon sind 590 Reichsdeutsche, 64 Tschechoslowaken, 33 Personen bei denen die Staatsbürgerschaft nicht einwandfrei festgestellt wurde (vorwiegend sind es jedoch frühere russische Kriegsgefangene) 25 Italiener, 3 Franzosen, 2 Argentinier, 1 Engländer, 1 Amerikaner, 3 Sowjetrussen, 2 Rumänen, 3 Ungarn, 8 Schweizer, 1 Holländer, 1 Jugoslawe, 1 Danziger und 14 Oesterreicher.

Schadenfeuer. Im Wohnhause des Realitätenbesitzers Paul Boronia in Panewnik entstand ein Brand, durch welchen das gemauerte Haus und ein Teil des Hausinventars vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 10.000 Zloty. Die Brandursache ist in dem fehlerhaften Kamin zu suchen. — Gleichfalls wurde infolge eines fehlerhaften Kamines das Wohnhaus des Martin Witusz in Gorze, durch einen Brand vernichtet. Der Schaden beträgt 4500 Zloty.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag v. W. wurde der Tabakkiosk des Johann Michalski in Altberun von unbekannten Dieben aufgesucht. Die Diebe haben 23 Zloty Bargeld und ein Fahrrad gestohlen. Ueberdies hatten sie bereits eine größere Menge von Tabakwaren in einem Paket zusammengepackt. Das Paket blieb am Tatort liegen, weshalb angenommen wird, daß die Diebe bei ihrer Arbeit verscheucht wurden. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet, um die Täter zu erruieren.

Schwientochlowitz.

Unbefugte Grenzüberschreitung. Die schlesische Grenzwache in Brzezina hat einen gewissen Maximilian Gregorczyk aus Königshütte wegen unbefugter Grenzüberschreitung von Deutschland nach Polen festgenommen. Nach der Aufnahme eines Protokolls wurde Gregorczyk auf freiem Fuß belassen und die Angelegenheit den Gerichtsbehörden überwiesen.

Taschendiebstahl. Ein gewisser Johann Dera hat dem Josef Oparow in Brzezina 140 Zloty aus der Tasche gezogen.

Ernennung eines Amtsvorsteher-Stellvertreters. Das schlesische Wojewodschaftsamt hat den Ingenieur Jerzy Fogt zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Lagewniki ernannt.

Die Naturallieferungen der Erzeuger. Der Starost des Kreises Schwientochlowitz weist darauf hin, daß nach dem Gesetze zur zeitweisen Regulierung der Kummunalfinanz in der Wojewodschaft Schlesien der dritte Teil der Summe der kommunalen Zuschläge zur Staatseinkommensteuer in Naturalien geleistet werden muß. Die Quoten für das Jahr 1929-30 sind vom Kreisausschuß Schwientochlowitz für die einzelnen Gemeinden wie folgt festgesetzt: Brzozowice 11.6 Prozent, Godula 34.3 Prozent, Kamien 9.8 Prozent. Nowe Hajduki 23.3 Prozent, W. Dombrowka 21.0 Prozent.

Chausseebau Piasniki—Chropaczow—Godula—Orzegow—Ruda. Der Kreisausschuß Schwientochlowitz beabsichtigt den Neubau einer Chaussee Piasniki—Chropaczow—Godula—Orzegow—Ruda. Der Plan und das Bauprojekt der Chaussee liegt bis zum 28. Juli in der Starostei in Schwientochlowitz, Zimmer 41, in den Amtsstunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur öffentlichen Einsicht aus. Interessenten, sowohl private wie juristische Personen können gegen das Bauprojekt schriftlich oder zu Protokoll in der Starostei in Schwientochlowitz, Zimmer Nr. 41, in den bezeichneten Amtsstunden bis zum 30. Juli d. J. Einspruch erheben.

Was sich die Welt erzählt.

Ein Postkraftwagen verunglückt.

Fünfzehn Personen verletzt.

Berlin, 23. Juli. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Braunlage: Ein Postkraftwagen mit 20 Fahrgästen, dessen Führer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, fuhr in der Nähe der Steglitz-Brücke gegen einen Buam. Fünfzehn Personen wurden dabei verletzt. Sie wurden durch den Anprall auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Rippen- und Beinbrüche. Der Führer des Kraftwagens blieb unverletzt.

—o—

Vater und Sohn beim Baden ertrunken

Boizenburg (Mekleburg), 23. Juli. Als am Montag abends eine Reihe von jungen Leuten sich damit vergnügte von einem Schiff in das Wasser zu springen, verschwand plötzlich der 16-jährige Sohn des Landwirtes und früheren Ortsvorstehers Baedker in den Fluten. Der ebenfalls badende Vater sprang seinem Sohn nach und versuchte ihn zu retten. Dabei fand auch er den Tod. Die Leiche des Vaters konnte bereits geborgen werden, die Leiche des Sohnes ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Tötlicher Unfall beim Uebungsschießen

Wien, 23. Juli. Wie aus Graz berichtet wird, ereignete sich vor einigen Tagen nach dem Uebungsschießen der in Judenburg stehenden 6. Kompagnie des Alpenjägerregimentes Nr. 12 ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Beim Putzen der Gewehre löste sich unbeabsichtigt ein Schuß, der den eben vor die Front gehenden Wachtmeister Leopold Schulter traf und schwer verletzte. Der Wachtmeister wurde in das Landeskrankenhaus gebracht, wo er schon am Abend verschied.

—o—

Internationale Ueberwachung der Geschichtsbücher.

Ein begrüßenswerter Schritt.

Amsterdam, 23. Juli. Auf dem internationalen Kongreß für Mittelschulunterricht in Haag, berichtete am Sonntag der Vertreter des Völkerbundes über die Genfer Arbeit zur Verbesserung derUnterrichtsmethoden durch internationale Zusammenarbeit. 46.000 Lehrer gehörten zur Zeit dem internationalen Büro des Völkerbundes für Mittelschulunterricht an. Sowohl dieser, als auch die folgenden Redner hoben die Bedeutung einer internationalen Ueberwachung der Geschichtsbücher hervor, um mehr als bisher dem Friedensgedanken zu dienen und die die Völker trennenden Dinge abzuschwächen. Es wurde eine gegenseitige Ueberwachung befürwortet, die sich auch mit dem beschäftigte, was in anderen Ländern über das eigene Land unterrichtet wird.

Eine Motorradkatastrophe bei Lida.

Am Sonntag, zu mittags, ereignete sich auf der Landstraße bei Lida eine Motorradkatastrophe. Auf dem Motorrade befanden sich der Vorstand des Bodenamtes Grabowski, der Hauptmann des 87 Inf. Reg. Baliey und Frau Znajdowska. Das Motorrad lenkte auf der Landstraße Grodno—Lida Grabowski. Als er einem Fuhrwerke ausweichen wollte, bog er zu rasch zur Seite, wodurch die Pneumatik platzte und das Motorrad mit voller Wucht in den Graben hineinfuhr. Hauptmann Baliey stieß mit dem Kopfe an einen am Wege stehenden Baum und war sofort tot. Znajdowska und Grabowski erlitten schwere Verletzungen.

Sportrundschau.

Die Disqualifizierung von Görlitz (J.F.C.) für das Spiel gegen Dresdner S. C. aufgehoben.

Der bekannte Spieler des 1. F. C., der vom P. Z. P. N. auf Grund der Vorfälle beim Wettspiel gegen K. S. Rozdzien-Szopienice disqualifiziert wurde, hat mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des am 31. d. M. stattfindenden Spieles gegen den Dresdner Sp.-Cl. durch den Straf- und Meldeausschuß für dieses Spiel Spielerlaubnis erhalten und wird den Angriff des 1. F. C. gegen den deutschen Gegner verstärken.

Czarni — Warszawianka 4:1 (2:0)

Schwaches Spiel der Warschauer, dagegen überlegenes Spiel der Czarni, die durch Sawka (2) Reyman und Nastula die Tore erzielten. Das einzige Tor für die Warszawianka erzielte Luksemburg. Schiedsrichter Dr. Lustgarten Krakau.

Daviscupkampf Deutschland — Amerika 0:5.

In den Tagen zwischen dem 18. bis 21. Juli fand in Berlin das Finale zwischen dem Sieger der Europazone Deutschland und dem Sieger der Amerikazone U. S. A. statt. Ein Sieg der Amerikaner wurde zwar erwartet, aber nicht in diesem Ausmaße, umsomehr, als Deutschland auf eigenem Boden den Kampf austrug und außerdem vor kurzem England geschlagen hatte. Indessen zeigte der Kampf eine Ueberlegenheit der Amerikaner, die bereits am ersten Tage 2:0 führten. Tilden schlug Moldenhauer 6:2, 6:4, 6:3, während Hunter nach hartem Kampf den deutschen Meister Prenn 3:6, 6:3, 6:4, 6:3 besiegte. Das Doppel gewann das amerikanische Paar Allison — van Ryn gegen Prenn — Moldenhauer 9:11, 6:2, 6:4, 6:3.

Am 3. Tag der Kämpfe schlug Tilden — Prenn 6:1, 6:4, 6:1, während Hunter gegen Moldenhauer nach hartem Kampf 6:3, 1:6, 6:4, 4:6, 6:1, siegreich blieb. Das Endergebnis stellt sich somit 5:0 für U. S. A. und haben die Sieger nunmehr gegen den Verteidiger des Daviscup Frankreich anzutreten.

—o—

Fußball-Weltmeisterschaften.

Wie aus Chicago mitgeteilt wird, hat die United States Football Association beschlossen, während der Dauer der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1933 eine Fußball-Weltmeisterschaft auszutragen, an welcher 56 Staaten teilnehmen sollen.

Leichtathl. Damenländerkampf Polen — Österreich.

Die Aufstellung der beiden Mannschaften für den am 28. d. M. in Königshütte stattfindenden leichtathletischen Länderkampf der Damen steht bereits fest. In der polnischen Mannschaft fehlt Frau Konopacka-Matuszewska, Hulanicka und Sadkowska, dagegen ist die Teilnahme der polnischen Amerikanerin Walasiewicz bereits sichergestellt. Die Aufstellung lautet:

60 m Lauf: Polen: Wolosiewiczowna, Breuerowna; Oesterreich: Schurinek und Schramek.

100 m Lauf: Polen: Walasiewiczowna, Breuerowna; Oesterreich: Schurinek und Wagner.

200 m Lauf: Polen: Czajowna, Orlowska; Oesterreich: Weese und Wagner.

800 m Lauf: Polen: Kilosowna, Orlowska; Oesterreich: Lahr und Degen.

80 m Hürden: Polen: Sobanska, Freiwaldowna; Oesterreich: Singer und Poltzer.

4 mal 100 m: Polen: Czajowna, Freiwaldowna, Breuerowna, Walasiewicz; Oesterreich: Schramek, Weese, Wagner, Schurinek.

Weitsprung: Polen: Lubecka, Breuerowna; Oesterreich: Wagner und Singer.

Hochsprung: Polen: Krajewska, Janowska; Oesterreich: Mühlgasser und Flöckinger.

Kugel: Polen: Jasna, Lewinowna; Oesterreich: Perkaus, Schenk.

Diskus: Polen: Jasna, Kobielska; Oesterreich: Perkaus, Weese.

Speer: Polen: Lonka, Jasna; Oesterreich: Flöckinger, Singer.

Erwähnenswert ist, daß die Amerikanerin Walasiewiczowna sich gegenwärtig in glänzender Form befindet und beim Training die 60 m in 8 Sek., die 100 m in 12.4 Sek. gelaufen ist.

—o—

Sensationeller Sieg polnischer Radfahrer

Sonntag begann in Posen das eine Woche andauernde internationale Radrennen unter Teilnahme des französischen Olympioniken Beaufraud, des Franzosen Guarda, des Belgiers van Maasen u. anderer.

Im Finale des Hauptrennens blieb der polnische Meister Szamota in 12.4 Sek. über 200 m siegreich. Zweiter wurde Podgorski, 3. Beaufrand. Das zweite Finale um den 4. Platz gewann van Maasen in 13. Sek. vor Kendzia (Warschau) und Guard (Frankreich).

Das Rennen der auswärtigen Gäste gewann Beaufrand in der Zeit von 12.4 Sek. gleich dem polnischen Rekord. Zweiter wurde van Maasen. Das 5 klm. Rennen gewann Karce (Polen.)

Radio.

Mittwoch, den 24. Juli 1929.

Warschau. Welle 1411: 16.30 Schallplattenmusik. 18.00 Orchesterkonzert. 20.30 Solistenkonzert. 21.30 Uebertragung aus Krakau. 22.45 Tanzmusik aus Krakau.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.20 Schallplattenkonzert. 17.20 Uebertragung aus Krakau. 18.00 Populäres Konzert aus Warschau. 20.30 Konzert. 21.30 Uebertragung aus Krakau. 23.00 Briefkasten.

Krakau. Welle 313: 16.30 Schallplattenmusik. 18.00 Konzert aus Warschau. 20.30 Abendkonzert aus Warschau. 22.45 Tanzmusik.

Breslau. Welle 253: 6.00 Funk-Gymnastik. 16.00 Eine Rheinfahrt im Faltboot von Karlsruhe bis Bonn. 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.25 Weltgeschichte in Anekdoten. 19.25 Die Verwertung der deutschen Kartoffelernten. 19.50 Blick in die Zeit. 20.15 Einfälle um Schallplatten. 21.10 Improvisationen am Meisterharmonium. 22.00 Hallo! Mein Bausparhaus ist bezugsfertig!!

Berlin. Welle 418: 6.00 Funk-Gymnastik. 16.00 Tiere rufen dich!" 16.30 Technische Wochenplauderei. 17.30 Zweites Kinderfest. 18.40 Bad Landeck in Schlesien. 19.00 Die großen Werke der Menschheit. 20.00 Wovon man spricht. 20.30 Frank Wedekind. Zur Feier seines 65. Geburtstages. „Marquis von Keith". Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Wien. Welle 517: 16.00 Nachmittagskonzert. 18.15 Donaumärchen. 19.00 Die Anwendung der Maschine in der Landwirtschaft. 19.30 Bergwanderung. 20.00 Orto Zoff, Aus eigenen Werken. 21.00 Leichte Abendmusik.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20 Militärmusik. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Deutsche Sendung. Zdenko Neuwirth, Prag: Wiener Festtage der Arbeiterjugend. 19.05 Konzert der tschechischen Philharmonie.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

22. Fortsetzung.

Fritz Grössing schüttelte sich, als ob er die Gedanken verscheuchen wollte, die ihn überfallen hatten.

War es denn nicht eine Torheit von ihm, solche Vornahmen in sich überhaupt aufkommen zu lassen angesichts der ablehnenden Haltung, die Hilde ihm gegenüber an den Tag legte? War es ihm denn nicht schon genug, daß sie ihn die ganze Zeit seines Hierseins mied und ihm damit zeigte, daß sie seine Anwesenheit im Schlössel gerade als ein notwendiges Uebel hinnahm und mit ihm nichts weiter zu schaffen haben wollte?

Wenn Fritz Grössing über einem solchen Gedanken auch verzagt werden wollte, so stand dennoch der Entschluß in ihm fest, um Hilde zu werben und ihr Herz wie etwas überaus Kostbares zu suchen.

Ihr Vater war krank, er hatte davon Kenntnis erhalten. Wäre es da nicht ein Akt des Anstandes, wenn er hinüber ginge und sich um das Befinden des Obersten erkundigte, unbekümmert darum, daß ihre Wege bisher nicht zueinander gefunden? Und ob dieser Schritt nicht vielleicht die Brücke bauen hülfe, die sie zusammenführt und die Hindernisse beseitigt, die eine etwa vorgefaßte Meinung gegen ihn aufgetürmt hat?

Fritz Grössing kleidete sich um. Es dauerte eine gute Weile, bis aus dem Bauer, der er vorher war, der smarte junge Mann wurde, der auf den ersten Blick erkennen ließ daß ihn die Stadt geformt und gebildet hatte.

Da erinnerte er sich, daß er der Adlerwirtin das Versprechen gegeben, etwas zu unternehmen, daß eine weitere Oeffentlichkeit auf die landschaftlichen Schönheiten von Wildeneichen im allgemeinen und im besonderen auf das tadellose Aufgehobensein im „Schwarzen Adler" aufmerksam machen sollte. Welcher Weg wäre, um dieses Ziel zu erreichen, wohl besser gewesen, als der Weg durch die Zeitung? Er stand aus einer früheren Zeit in Verbindung mit einem Blatte der Hauptstadt. An dieses wollte er sich auch in diesem Falle wenden. Er setzte sich an den Schreibtisch und dann ging eine Feder hastig über einen Papierbogen.

Es waren nicht viele Worte, die er niedergeschrieben, aber keines war überflüssig, ein jedes saß an der richtigen Stelle und vermittelte dem Leser unbedingt ein Bild von dem schönheitgesegneten Orte und seiner Umgebung und warb schließlich für seinen Besuch auf eine kürzere oder längere Zeit.

Fritz Grössing überlas nun das Geschriebene. Er war damit augenscheinlich zufrieden.

Dann zündete er sich eine Zigarette an, lehnte sich im Polsterstuhl zurück und sann den Rauchringen nach, die er kunstvoll gegen die Stubendecke blies. — —

Um dieselbe Zeit war es, daß Hilde Reimann aus dem Zimmer ging in dem ihr Vater verweilte und die Augen zu einem tiefen Schlummer geschlossen hatte. Gott sei Dank, daß ihm die Wohltat des Schlafes nach den schweren Aufregungen des heutigen Tages zuteil geworden war!

Aufregungen des heutigen Tages?

Als ob es seit zwei Wochen auch nur einen Tag gegeben hätte, an dem es ohne Aufregungen hergegangen wäre! Als ob seit der Stunde, da der junge Mann die Zimmer drüben im anderen Trakt bezog, nicht auch jeder Friede aus dem Hause gescheucht worden wäre!

Mit welcher Freude war Hilde damals zu ihrem Vater gekommen und hatte ihm Grössings Botschaft überbracht, wie sehr er wünsche, daß ihr Vater sich durch seine Anwesenheit nicht beengt fühlen und wie sehr es ihn freuen möchte. wenn sie alle drei in vollster Harmonie durch die Tage des heurigen Sommers gehen würden.

Aber ihr Vater hatte für die Botschaft nur ein eisiges Schweigen, daß sich später in deren vollständige Ablehnung seinerseits kehrte. Der junge Mann könne tun und lassen was ihm behage, er existiere einfach nicht für ihn, und wenn er glaube, bei ihm irgendeinen Anschluß vielleicht zu finden, dann sei er entschieden auf dem Holzwege. Und auch von seiner Tochter wünsche er nicht, daß sie ihm irgendwie näher komme.

Vergebens war Hildens Bemühen, ihren Vater umzustimmen, ihn zu überzeugen, daß es doch keinen Zweck habe, seiner Verbitterung keine Zügel anzulegen, und Doktor Grössing, der, wie er ihr sagte, nur hierher gekommen war, um sein seelisches Gleichgewicht wieder zu erlangen, den Aufenthalt zu vergällen. Vergebens war auch ihre Bitte, wenigstens zu gestatten, daß sie in einem freundlichen Verkehr mit Doktor Grössing komme und ihm dadurch ein halbwegs schönes Erinnern sichere, wenn er später einmal seine Gedanken nach Wildeneichen führe.

So hart und abweisend und so einem jeden ihrer Worte unzugänglich war ihr Vater noch nie gewesen, und fast glaubte sie daran auch die Anfänge einer seelischen Erkrankung zu erkennen

Hilde fügte sich, wenn auch schweren Herzens, dem Willen ihres Vaters, vermied jedes Zusammentreffen mit Fritz Grössing, und so war es gekommen, daß bis zum heutigen Tage keine Gemeinschaft mit ihm stattgefunden hatte.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Die Zahl der Kohlenwagen muß vermehrt werden.

Die Zeit der großen Fröste ist längst vorbei und im Zusammenhange damit sollte auch der Mangel an Waggons für den Kohlentransport aufhören, insbesondere, da auch die Nachfrage nach Kohle sehr zurückgegangen ist, und auch nach den Mitteilungen der Eisenbahnverwaltung genügend Kohlenwaggons vorhanden sind. Trotzdem müssen wir bei Ueberprüfung der die Verladungen von Kohle betreffenden Daten allein im Bereiche der oberschlesischen Gruben feststellen, daß im laufenden Jahre, selbst in den schlechtesten Monaten für den Absatz von Kohle, der Fall sich nicht ereignet hat, daß die Eisenbahnverwaltung voll den Bedarf der Kohlenindustrie an Waggons gedeckt hätte. Es ist wohl richtig, daß die Spannung im Mangel an Kohlenwagen von einem auf den anderen Monat sich verringert — im Monate Februar hat das Manko 35.7 Prozent, im Monate März 27.1 Prozent, im Monate April 16.7 Prozent, im Monate Mai 2.1 Prozent, im Monate Juni 0.4 Prozent und in der ersten Hälfte Juli 2 Prozent ausgemacht hat — aber dies ist nur eine Folge des Rückganges der Nachfrage nach Kohle, wie dies aus der untenstehenden Zusammenstellung hervorgeht, in der ein Vergleich der faktischen Deckung des Bedarfes an Waggons im schlesischen Becken auf einen Arbeitstag in der Zeit vom Dezember vorigen Jahres bis zum Juli l. J. verbildlicht wird.

Monat	Bed. der Gruben an 10 T. Wagg.	Deckung durch die Staatsbahnverwaltung mit 10 T. Waggons	Manko	Perzentuelles Verhältnis
Dezember	10 797	9 163	1 434	13.5
Jänner	10 436	8 209	2 227	21.3
Februar	10 695	6 873	3 822	35.7
März	10 329	7 525	2 804	27.1
April	10 330	8 610	1 720	16.7
Mai	9 313	9 120	193	2.1
Juni	8 761	8 724	37	0.4
Juli (halber Monat)	8 661	8 525	136	1.6

Aus der obigen vergleichenden Tabelle ersieht man, daß die Staatsbahnen im Laufe der letzten sieben Monate die im Monate Dezember des abgelaufenen Jahres, das ist in der Periode der größten Transportschwierigkeiten ausgearbeitete Verladenorm nicht erlangt hat und daß trotz der starken Reduktion des Bedarfes an Kohle der Mangel an Kohlenwaggons zur ständigen Erscheinung geworden ist.

Der Präses der Kattowitzer Direktion der Staatsbahnen hat zwar vor zwei Monaten die Erscheinung als eine Folgeerscheinung der nichtgenügenden Anpassung unserer Staatsbahnen und insbesondere des Bahnnetzes in Oberschlesien und den benachbarten Uebernahmsdirektionsbereichen an die neuen Bedingungen, in welchen jetzt unsere Kohlenindustrie arbeitet dargestellt und hervorgehoben, **daß der einzige Ausweg aus der Situation nach Ansicht des Präses Ing. Dobrzycki der rasche Umbau einer Reihe von Eisenbahnknotenpunkten in Oberschlesien und der Ausbau einiger Stationen sowohl in Oberschlesien, als auch in den benachbarten Direktionen sei.** Ein Teil der Arbeiten, die im Zusammenhange mit der Regulierung des Waggonumsatzes und der Vermehrung der Verladungen im Kattowitzer Direktionsbereiche stehen, sind bereits in Angriff genommen worden. Aber die finanziellen Rücksichten stehen der raschen Realisierung aller dieser Pläne in Schlesien selbst, und umsomehr in anderen Abschnitten unseres Eisenbahnnetzes, die für den Umsatz der Waggons von großer Wichtigkeit sind, im Wege. Es ist ja bekannt, daß in den letzten Wochen die Positionen für den Ausbau der Eisenbahnlinien, die für die Kohlenindustrie von hervorragenderBedeutung sind, sehr reduziert worden sind. Deshalb ist es auch kaum zu erwarten, daß auf diese Weise eine Beschleunigung des Waggonumsatzes erlangt und dadurch die größere Verladung auf den Gruben ermöglicht wird. Uebrigens sind die projektierten Arbeiten so riesig und erfordern derartige Mittel, daß es sich schwer ausdenken läßt, daß sie selbst bei sehr günstigen Bedingungen in wenigen Monaten ausgeführt werden. Infolgedessen unterliegt es keinem Zweifel, daß mit dem Augenblicke, zu welchem sich die Nachfrage nach Kohle steigern wird, der Waggonmangel noch deutlicher fühlbar werden wird. Und dies wird bald der Fall sein, ganz besonders in den ersten Wochen des Herbstes in der Periode der Vorbereitung der Vorräte für den Winter und der Verproviantierung der Industiezentren mit Kartoffeln und der Zuckerfabriken mit Zuckerrüben. Dann wird wieder der Winter kommen: neue Verkehrshindernisse, Transportbeschränkungen, Verzögerung im Umlaufe der Waggons. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß die Eisenbahnverwaltung bereits jetzt Schritte unternimmt, um das Manko an Waggons auf das Minimum herunterzubringen. Von allen möglichen Mitteln steht auf dem ersten Plane die Vermehrung der Zahl der Kohlenwagen. Wenn jetzt trotz der geringen Nachfrage nach Kohle der Waggonmangel — wenn auch in geringerem Ausmaße — sich fühlbar macht, was wird dann erst im Herbste der Fall sein, wenn die Nachfrage nach Kohle sich vergrößern wird und wenn zur Festigung des Besitzstandes auf den ausländischen Märkten und zur teilweisen Deckung der Verluste beim Exporte größere Aufmerksamkeit der Ausfuhr der Kohle wird zugewendet werden müssen. Die Vermehrung der Zahl der Kohlenwagen ist umso dringender, als, wie man auf Grund des oben angeführten Verhältnisses der Bedeckung des Bedarfes feststellen kann, die Bahnverwaltung keine Reserven an Kohlenwagen besitzt, trotzdem bei den größten Schwierigkeiten sich die Eisenbahnverwaltung auf diese berief. Die letzte Verordnung über den Transport von Holz in gedeckten Wagen scheint diese Tatsache zu bestätigen. Je eher die Eisenbahnverwaltung daran gehen wird, desto besser und vorteilhafter für das wirtschaftliche Leben Polens wird die Konjunktur ausgenützt werden können und desto schneller wird man die Krise, die derzeit in Polen herrscht, bewältigen können.

M. H-s.

Börsen

Warschau, den 23. Juli.

New York 8.90, London 43.28, Paris 34.95, Wien 125.57, Prag 26.38, Italien 46.64, Belgien 123.96, Schweiz 171.60, Holland 257.83.

Dollar in Warschau 8.88. Tendenz fester.

Zürich. Warschau 58.30, London 25.22, Paris 20.36, New York 5.19, Wien 73.22, Prag 15.38, Italien 27.18, Belgien 72.22, Budapest 90.62, Sofia 3.75, Holland 208.60, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.55, Stockholm 139.35, Spanien 7570, Bukarest 308, Berlin 123.91, Belgrad 9.12.

—0—

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.